

Frau
Präsidentin des Nationalrates
Doris Bures
Parlament
1017 Wien

GZ: BMGF-11001/0181-I/A/5/2017

Wien, am 26. Juni 2017

Sehr geehrte Frau Präsidentin!

Ich beantworte die an mich gerichtete schriftliche parlamentarische **Anfrage Nr. 12799/J des Abgeordneten Josef A. Riemer und weiterer Abgeordneter** nach den mir vorliegenden Informationen wie folgt:

Frage 1:

- *Ist Ihnen diese Forschung der Universität Hohenheim bekannt?*

Die in Rede stehende Presseaussendung ist meinem Ressort bekannt, allerdings liegen aus Hohenheim noch keine wissenschaftlichen Publikationen dazu vor.

Frage 2:

- *Gibt es auch eigene Studien seitens Ihres Ressorts?*
- a. Wenn ja, mit welchem Ergebnis?*
 - b. Wenn nein, warum nicht?*
 - c. Wenn nein, sind in Zukunft Forschungsprojekte geplant?*

Meinem Ressort ist eine Publikation zu diesem Thema von Dr. Dobler im ProMED-Mail vom 10. Oktober 2016 bekannt. Hieraus geht hervor, dass bereits seit 1984 bekannt ist, dass das FSME-Virus Auwaldzecken infizieren kann.

Der Holzbock stellt mit 95 % den größten Anteil der heimischen Zeckenfauna dar. Da sich ein FSME-Herd häufig nur auf einer Fläche von ca. einem halben Fußballfeld erstreckt, ist selbst bei dem so häufig vorkommenden Holzbock ein Fund an FSME-Viren sehr selten. Die Auwaldzecke selbst ist hingegen nur lokal verbreitet.

Weil sich der Anteil der FSME-positiven Zecken beim häufiger vorkommenden Holzbockzecke im Promillebereich befindet, relativiert sich auch die Gefahr einer möglichen Übertragung von FSME-Viren durch die Auwaldzecke.

Literatur: Dobler G. TBE in Germany: unusual geographic occurrence and 1st detection of TBE virus in Germany in Dermacentor reticulatus ticks. *ProMED-Mail*. 10 October 2016

Fragen 3 bis 5:

- *Welche Maßnahmen treffen Sie seitens Ihres Ressorts, um in Österreich bzw. Europa diese Gefahr aufzuhalten bzw. einzudämmen?*
- *Welche Maßnahmen treffen Sie seitens Ihres Ressorts, um in Österreich bzw. Europa diese Gefahr aufzuhalten bzw. einzudämmen?*
- *Wie werden besonders die Risikogruppen (ältere und/oder geschwächte Personen) und besonders Allergiker informiert und gewarnt?*

Mit der weltweit höchsten FSME-Durchimpfungsrate der Bevölkerung (etwa 85 % wurden zumindest einmal geimpft) ist Österreich auf diesem Gebiet vorbildlich. In den letzten dreißig Jahren reduzierten sich die jährlichen FSME-Neuerkrankungen in Österreich um 84 %. Zudem ist bekannt, dass die verfügbaren Impfstoffe auch vor anderen FSME-Subtypen schützen.

Die FSME-Impfung ist bereits ab dem vollendeten ersten Lebensjahr zugelassen und wird von Seiten meines Ressorts für alle in Österreich lebenden Personen gemäß dem österreichischen Impfplan 2017 ausdrücklich empfohlen.

Seitens der Impfaufklärung wird im österreichischen Impfplan eine Auffrischung von fünf Jahren empfohlen. Bei älteren Personen ab 60 Jahren wird ein Intervall von drei Jahren vorgeschlagen.

Die Impfärztinnen und Impfärzte sind angehalten, die Empfehlungen des österreichischen Impfplanes gewissenhaft und aktiv weiterzugeben, sowie ihre Patientinnen und Patienten ordnungsgemäß und umfassend in Bezug auf die impfpräventablen Erkrankungen, die Impfungen und deren Durchführung aufzuklären.

Auch in der Impfbroschüre meines Ressorts, welche dem Mutter-Kind-Pass beiliegt, wird auf die Wichtigkeit der FSME Impfung hingewiesen. Sowohl der Impfplan als auch die Impfbroschüre können über die Webseite des BMGF eingesehen werden, bzw. über das Broschürens-service des BMGF von allen Bürgerinnen und Bürgern kostenfrei bestellt werden. Der Impfplan wird jährlich aufgrund von neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen und basierend auf den Empfehlungen des nationalen Impfgremiums erstellt.

Referenzen:

Holzmann et al. Emergence of tick-borne encephalitis in new endemic areas in Austria: 42 years of surveillance. *Eurosurveillance*.2015

Alle Informationsmaterialien meines Ressorts bezüglich Impfungen sind unter folgendem Link einsehbar:

https://www.bmgf.gv.at/home/Gesundheit/Gesundheitsfoerderung_Praevention/Impfen/

Weitere Informationen können über das öffentliche Gesundheitsportal bezogen werden:

<https://www.gesundheit.gv.at/leben/gesundheitsvorsorge/impfungen/inhalt>

Frage 6:

- *Wie viele Fälle von FSME mit darauf folgender ärztlicher Behandlung wurden 2010 bis 2016 in Österreich dokumentiert?*

In den Jahren 2010-2016 wurden von der nationalen Referenzzentrale insgesamt 563 FSME-Fälle in Österreich registriert.

Jahr	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
FSME-Fälle Österreich	63	113	52	99	80	71	85

Frage 7:

- *Wie viele Todesfälle gab es in den Jahren 2010 bis 2016 aufgrund FSME in Österreich?*

Meinem Ressort wurden von den zuständigen Behörden im Wege des epidemiologischen Meldesystems in den Jahren 2010 bis 2016 zehn Fälle mit tödlichem Ausgang im Zusammenhang mit FSME gemeldet.

Dr.ⁱⁿ Pamela Rendi-Wagner, MSc

